



Modulhandbuch

3. Semester | WS 2022/23

Modul 9

**Gemeindenaher Pflege
gesunder und kranker Menschen
jeden Lebensalters**

Impressum

Herausgeber:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Studiengangskoordination Bachelor-Studiengang Pflege (B. Sc. Pflege)
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 450 - 576 286
eMail: asja.maaz@charite.de

Konzept:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Grafik:

Christine Voigts ZMD Charité

Foto:

Wiebke Peitz, GB Unternehmenskommunikation Charité

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über das Modul	5
2. Semesterplan	6
3. Modulbeschreibung	7
4. Modulübersicht/ Übersicht Praxiseinsätze	8
5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen	10
5.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	10
5.2. Ambulante und gemeindenahere Pflege	11
5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	12
6. Legende	13
7. Unterrichtsveranstaltungen	14
8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi	38

Modul "Gemeindenaher Pflege bei gesunden und kranken Menschen jeden Lebensalters"

Modulverantwortliche(r):

PD Dr. Antje Tannen MPH

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: antje.tannen@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Jelena Gräf

Studentische Modulverantwortliche

eMail: jelena.graef@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Semesterkoordinator*in:

Dr. Asja Maaz

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: asja.maaz@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

1. Überblick über das Modul

Das Modul behandelt Grundlagen und Besonderheiten ambulanter Pflege in Deutschland. Es geht um die institutionelle und sozialrechtliche Verortung der ambulanten Pflege, aber auch um die Vielfalt gemeindenaher Pflege, als ein Teil der ambulanten Pflege. Exemplarisch werden internationale gemeindenahere Versorgungskonzepte vorgestellt, Prinzipien einer diversitygerechten Pflege erläutert und Konzepte wie Teilhabeförderung und Lebensweltansatz verdeutlicht. Es werden organisatorische Aspekte besprochen, darunter sektoren- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit oder der familien- und klientenzentrierte Pflegeprozess. Zudem werden kommunikative Aspekte vertieft, etwa die Pflegeberatung oder die Informationssammlung im ambulanten Setting.

Ein weiterer Schwerpunkt des Moduls ist die Vertiefung des praktischen Pflegehandelns. Dabei geht es unter anderem um den Umgang mit Drainagen, Ernährungssonden und Stoma, chronischen Wunden und das Ernährungsmanagement.

2. Semesterplan

Wintersemester 2022/23						
Monat	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenrhythmus
Oktober	17	18	19	20	21	1. Woche
Oktober	24	25	26	27	28	2. Woche
November	31	1	2	3	4	3. Woche
November	7	8	9	10	11	4. Woche
November	14	15	16	17	18	5. Woche
November	21	22	23	24	25	6. Woche
Nov./ Dez.	28	29	30	1	2	7. Woche
Dezember	5	6	7	8	9	8. Woche
Dezember	12	13	14	15	16	9. Woche
	19	20	21	22	23	
	26	27	28	29	30	
Januar	2	3	4	5	6	10. Woche
Januar	9	10	11	12	13	11. Woche
Januar	16	17	18	19	20	12. Woche
Januar	23	24	25	26	27	Prüfungswoche
Jan./Febr.	30	31	1	2	3	Start Praxiseinsatz

3. Modulbeschreibung

- Wesentliche Aspekte systematischen, regelkreisbasierten Denkens und Handelns in der Pflege und anderen Gesundheitsprofessionen
- Grundlagen ambulanter Pflege in Deutschland (Rahmenbedingungen, Aufgaben, Abläufe, Qualitätssicherung und Patientensicherheit)
- Internationale Ansätze einer gemeindenahen, regional differenzierten und bevölkerungsbezogenen Pflege und Versorgung
- Grundlegende praktische und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

Es wird ein Überblick zu Stellenwert, Strukturen, Aufgaben und Leistungen ambulanter Pflege in Deutschland, Aspekten der Qualitätssicherung und Patientensicherheit in diesem Sektor sowie eine orientierende Übersicht zu internationalen Ansätzen multiprofessioneller gemeindenaher Pflege und Versorgung vermittelt. Es werden grundlegende praktische und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten angebahnt, erste Erfahrungen mit dem Konzept der Kollegialen Beratung gesammelt und die erste praktische Studienphase reflektiert.

Die Studierenden können...

- den Pflegeprozess als Problemlösungs- und Beziehungsprozess und als Arbeitsprinzip professioneller Pflege fallbasiert anwenden;
- Arbeitsschritte, Methoden, Instrumente, Verfahren und Aufgaben, die mit dem Pflegeprozess verbunden sind, erläutern und diese auf einfache Beispiele zur Unterstützung gesunder und kranker Menschen jeden Lebensalters anwenden;
- das ambulante Pflegesystem in Deutschland im Überblick und Ansätze anderer Länder in diesem Versorgungsbereich beschreiben;
- Verfahren zur Informationssammlung und -weitergabe anwenden und ausgewählte diagnostische und therapeutische Tätigkeiten umsetzen.

4. Modulübersicht/ Übersicht Praxiseinsätze

Modulübersicht Bachelor Pflege

SEMESTER		Auslandssemester	SEMESTER										
1.	2.		3.	4.									
P01 10 CP	P05 10 CP	P09 10 CP	P13 10 CP	P17 10 CP	P21 10 CP	P25 10 CP	Sicheres, effektives und personenzentriertes Pflegehandeln in komplexen Situationen	P26 8 CP	Professionelle Identitäts- und Karriereentwicklung	P27 12 CP	Bachelor Thesis & Kolloquium	P24 6 CP	Klinische Entscheidungsfindung in der Praxis
Grundlagen professionellen Pflegehandelns	Pflege akuter erkrankter Menschen in verschiedenen Settings	Gemeindenaher Pflege gesunder und kranker Menschen jeden Lebensalters	Langzeitpflege chronisch kranker und älterer Menschen	Familienzentrierte Pflege bei Kindern und Jugendlichen	Pflege von Menschen mit schweren und lebenslimitierenden Erkrankungen	Pflege von Menschen mit schweren und lebenslimitierenden Erkrankungen		Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (1)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (4)	Qualität und Sicherheit in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Organisations-, Qualitäts- und Praxisentwicklung in der Pflege
P02 8 CP	P06 8 CP	P10 8 CP	P14 8 CP	P18 8 CP	P22 8 CP	P26 8 CP		Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (3)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (3)	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (1)	Wahlpflichtmodul	
Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (1)	Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (3)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (1)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (2)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (3)	Menschen in akuten und chronischen Krankheitsprozessen verstehen und begleiten (4)	Professionelle Identitäts- und Karriereentwicklung		Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (4)	Qualität und Sicherheit in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Wahlpflichtmodul	
P03 8 CP	P07 8 CP	P11 6 CP	P15 6 CP	P19 6 CP	P23 6 CP	P27 12 CP		Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (2)	Qualität und Sicherheit in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Evidenzbasiertes Arbeiten in der Pflege	
Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (2)	Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (4)	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (1)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Qualität und Sicherheit in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit	Bachelor Thesis & Kolloquium		Der Mensch als bio-psychosoziales Wesen (1)	Qualität und Sicherheit in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Evidenzbasiertes Arbeiten in der Pflege	
P04 4 CP	P08 4 CP	P12 6 CP	P16 6 CP	P20 6 CP	P24 6 CP	P28 6 CP		Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten	Klinische Entscheidungsfindung in der Praxis	Gesellschaftliche, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen der Pflege (2)	Fall- und versorgungssteuernde sowie edukative Aufgaben in der Pflege	Evidenzbasiertes Arbeiten in der Pflege	
Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten	Grundlagen wissenschaftsbasierter Pflegepraxis	Evidenzbasiertes Arbeiten in der Pflege	Wahlpflichtmodul	Organisations-, Qualitäts- und Praxisentwicklung in der Pflege	Klinische Entscheidungsfindung in der Praxis								

- = Pflegerische Kernaufgaben
- = Pflege im Kontext von Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften
- = Grundlagen der Pflegewissenschaft und -forschung
- = Pflegerelevante Kenntnisse der Medizin

Ablaufplan Bachelorstudiengang Pflege mit praktischen Studienphasen

	Oktober			November			Dezember			Januar			Februar		März			April			Mai			Juni			Juli			August			September																																	
KW	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39														
SW			1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14	15										1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15																								
Semester 1																																																																		
Semester 2																																																																		
Semester 3																																																																		
Semester 4																																																																		
Semester 5																																																																		
Semester 6																																																																		
Semester 7																																																																		

BSc Pflege - 7 Semester (210 ECTS)

- = Vorlesungszeit
 - = Prüfungswoche / bzw. ■ ggf. Nachprüfungswoche (sonst Semesterferien)
 - = Staatsexamensprüfungen
 - = Semesterferien
 - = Praktische Studienphase
-
- P0 Praxisseinsatz zur Orientierung
 - PA1 Praxisseinsatz Allgemeiner Bereich 1 - Akutstationär
 - PA2 Praxisseinsatz Allgemeiner Bereich 2 - Ambulante Pflege
 - PA3 Praxisseinsatz Allgemeiner Bereich 3 - Stationäre Langzeitpflege
 - PS1 Praxisseinsatz Spezieller Bereich 1 - Pädiatrie
 - PS2 Praxisseinsatz Spezieller Bereich 2 - Psychiatrie
 - WE Weiterer Einsatz/Wahlbereich
 - PV Praxisseinsatz zur Vertiefung (mit prakt. Prüfung)

Abkürzungen: CP: Credit Points

5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen

5.1. Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Einführung in die ambulante Versorgung in Deutschland	Vorlesung	2.50	14
2. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Vielfalt der gemeindenahen Pflege	Vorlesung	2.50	14
3. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Eine Pflegeanamnese im ambulanten Setting erheben	Vorlesung	2.50	15
4. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Pflegeberatung von Klient*innen und ihren Angehörigen	Vorlesung	2.50	16
5. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Historische Entwicklung gemeindenaher Pflege – Von der Gemeindegeschwester zum Pflegestützpunkt	Vorlesung	2.50	16
6. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Lebensweltansatz und Diversität im ambulanten Setting	Vorlesung	2.50	17
7. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Besondere Zielgruppen im ambulanten Setting (1)	Vorlesung	2.50	18
8. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Besondere Zielgruppen im ambulanten Setting (2)	Vorlesung	2.50	18
9. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Internationale Ansätze und Versorgungsformen gemeindenaher Pflege	Vorlesung	2.50	19
10. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Schulgesundheitspflege	Vorlesung	2.50	19
11. Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen	Konzepte und Strategien zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von besonderen Zielgruppen	Vorlesung	2.50	20

5.2. Ambulante und gemeindenahe Pflege

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Zuhause: Wohnen und menschliches Wohlbefinden- Bedeutung der eigenen Häuslichkeit	Seminar	2.50	21
2. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Beziehungsgestaltung und klientenzentrierter Pflegeprozess im ambulanten Setting	Seminar	2.50	22
3. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Pflegerische Unterstützung beim Ernährungsmanagement	Seminar	2.50	22
4. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Pflegerische Unterstützung von Personen mit Ernährungs sonden	Seminar	2.50	23
5. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Pflegerische Unterstützung von Personen in der Stomatherapie	Seminar	2.50	24
6. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Diversitätssensible gemeindenahe Pflege am Beispiel von Migration	Seminar	2.50	24
7. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Pflegerische Unterstützung von Menschen mit dementiellen Erkrankungen	Seminar	2.50	25
8. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Pflegerische Maßnahmen im Zusammenhang mit Drainagen planen, vorbereiten und durchführen	Seminar	2.50	26
9. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Zu pflegende Personen mit chronischen Wunden pflegerisch unterstützen	Seminar	2.50	26
10. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Gemeindenahe Pflege von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien	Seminar	2.50	27
11. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Diversitätssensible gemeindenahe Pflege im Alter am Beispiel von Geschlecht und Sexualität	Seminar	2.50	28
12. Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege	Gemeindenahe palliative Pflege in der Häuslichkeit	Seminar	2.50	28

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Praxisbegleitung - Nachbereitung der zweiten praktischen Studienphase	Skills Training	3.00	29
2. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Einführung in die kollegiale Beratung	Skills Training	3.00	30
3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Ein Pflegeanamnesegespräch durchführen: Ambulante Langzeitpflege und Biografie-Arbeit	Skills Training	3.00	31
4. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Patient*innen mit Ernährungssonden pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	32
5. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Patient*innen in der Stomatherapie pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	33
6. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	An- und Zugehörige von Patient*innen informieren und zum Handeln anleiten	Skills Training	3.00	33
7. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Patient*innen bei der postoperativen Wundversorgung pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	35
8. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Patient*innen mit Drainagen pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	35
9. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Patient*innen mit chronischen Wunden pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	36
10. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten	Skills Training	3.00	37
11. Skills Training Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Praxisbegleitung - Vorbereitung auf die dritte praktische Studienphase	Skills Training	3.00	37

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

6. Legende

Titel der Veranstaltung

Unterrichtsformat (Dauer der Unterrichtsveranstaltung in Minuten)

Einrichtung

Die für die Veranstaltung verantwortliche/n Einrichtung/en (Ansprechpartner/innen der Einrichtungen finden Sie in der LLP).

Kurzbeschreibung

Inhaltsangabe, worum es in dieser Unterrichtsveranstaltung geht.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Das Wissen, das von den Dozierenden vorausgesetzt wird und der Hinweis, was in Vorbereitung auf die Unterrichtsveranstaltung erarbeitet werden soll (z.B. Praktikumsskript, 1-2 konkrete Seiten aus einem gängigen Lehrbuch, eine Pro & Contra-Diskussion zu einem bestimmten Thema) sowie Materialien, die mitgebracht werden sollen (z.B. Kittel).

Übergeordnetes Lernziel

Die Kompetenzen, über die Studierenden am Ende verfügen sollen bzw. die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie erworben haben sollen.

Lernspirale

Der Bezug der Unterrichtsveranstaltung zum Gesamtcurriculum (auf welche andere Unterrichtsveranstaltung aus diesem oder anderen Modulen baut die aktuelle Veranstaltung auf; wo wird das Thema in folgenden Modulen weiter vertieft); der kumulative Aufbau von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen über das Studium wird verdeutlicht.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Ausgewählte Seiten aus einem Lehrbuch, in denen das Thema der Veranstaltung nachgelesen werden kann.

Empfehlung zur Vertiefung

Für besonders interessierte Studierende, die sich über den Lerninhalt/die Lernziele der Unterrichtsveranstaltung hinaus mit dem Thema beschäftigen wollen.

7. Unterrichtsveranstaltungen

Einführung in die ambulante Versorgung in Deutschland Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Den gesetzlichen Regelungen folgend gliedert sich das Gesundheitssystem in Deutschland in die Sektoren der Krankenhausversorgung, der stationären Versorgung in der Langzeitpflege, der Versorgung in Rehabilitationskliniken, der stationären Versorgung von Menschen mit Behinderungen und in die ambulante Versorgung durch Pflegedienste und niedergelassene Ärzt*innen und Therapeut*innen. Insgesamt gibt es in Deutschland rund 14.700 ambulante Pflegedienste für Personen, welche bedingt durch Pflegebedürftigkeit Anspruch auf Pflege- und Betreuungsleistungen nach dem SGB XI und bedingt durch Krankheit Anspruch auf medizinische Leistungen nach SGB V haben.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die ambulante Pflege in das deutsche Gesundheitssystem einordnen. Sie können wichtige Leistungserbringer*innen und Institutionen der ambulanten Versorgung in Deutschland benennen.

Lernspirale

P01
P03
P11

Platz für Aufzeichnungen

Vielfalt der gemeindenahen Pflege Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die ambulante Pflege ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Systems der Gesundheitssicherung, mit eigenen Ansätzen zum Management von Gesundheitsrisiken vor und nach ihrem Eintritt. Als selbstständig wirtschaftende Einrichtungen versorgen ambulante Pflegedienste Pflegebedürftige in ihrer Wohnung, wenn diese einen Anspruch auf Sicherungspflege (Unterstützung der ambulanten ärztlichen Versorgung) oder Vermeidungspflege (Vermeidung eines Krankenhausaufenthalts) aufweisen. Konkret beinhaltet dies Pflegeberatung und Schulung sowie Pflegesachleistungen, also körperbezogene Pflegemaßnahmen und Unterstützung zur Bewältigung und Gestaltung des Alltags. Die gemeindenahen Pflege -als ein Schlüsselkonzept der ambulanten Pflege- betont besonders die Vernetzung mit bestehenden wohnortnahen Unterstützungsangeboten und der Integration von formellen und

informellen Hilfsstrukturen. Diese Nähe zum Alltagsgeschehen macht die ambulante Pflege zu einem vielseitigen und vielschichtigen Arbeitsfeld.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können das Leistungsspektrum der ambulanten Pflege erläutern und diskutieren.

Lernspirale

P01, P03, P11

Platz für Aufzeichnungen

Eine Pflegeanamnese im ambulanten Setting erheben

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Anders als in der Pflege im Krankenhaus geht es bei der Pflegeanamnese im ambulanten Setting nicht nur darum, sich ein umfassendes Bild von aktuellen und potenziellen Pflegediagnosen zu verschaffen, um daran anschließend eine angemessene individuelle Pflegeplanung zu entwickeln, sondern es geht hier auch um die Abbildung sozialrechtlicher Ansprüche (Einschätzung der Pflegebedürftigkeit nach SGB XI) und um die Vermittlung weiterer Sozialleistungen (z.B. Hilfen bei der Haushaltsführung, außerhäusliche Aktivitäten). Insbesondere für die Begutachtung der Pflegebedürftigkeit gibt es eine gesetzliche Vorgabe, wie die fachliche Einschätzung der individuellen Pflegesituation erfolgen soll. Durch die strukturierte Informationssammlung (kurz SIS) wird neben der Bewertung von sechs pflegerelevanten Themenfeldern auch eine strukturierte Risikoeinschätzung vorgenommen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die inhaltlichen Dimensionen einer Pflegeanamnese im ambulanten Setting erläutern. Sie können zudem die Begutachungskriterien für die Einstufung in die fünf Pflegegrade beschreiben.

Lernspirale

P01.4. KIT: Eine Pflegeanamnese erheben und P1 VL

P03

P07

Platz für Aufzeichnungen

Pflegeberatung von Klient*innen und ihren Angehörigen

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Zu den wesentlichen Vorbehaltsaufgaben der Pflege gehört die Pflegeberatung, vor allem im Zusammenhang mit den Leistungen der Pflegeversicherung. Das Angebotsspektrum reicht von der Unterstützung bei der Antragstellung zu Sach- und Geldleistungen, Beratung zu Hilfsmitteln, Vermittlung von Selbsthilfegruppen bis hin zur Pflegeanleitung im häuslichen Umfeld und Pflegekurse für pflegende Angehörige. Pflegegeldempfänger*innen, die ihre Versorgung eigenständig sichern, müssen nach § 37 SGB XI regelmäßig eine Beratung in Anspruch nehmen. Durch Beratungsangebote werden die Klient*innen in ihrem Selbstmanagement gestärkt und die Versorgungsqualität wird sichergestellt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Relevanz pflegerischer Beratung im ambulanten Setting erläutern und wesentliche Inhalte skizzieren.

Lernspirale

P07

Platz für Aufzeichnungen

Historische Entwicklung gemeindenaher Pflege – Von der Gemeindegeschwister zum Pflegestützpunkt

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg gab es eine ambulante Pflege im Wesentlichen als konfessionell orientiertes Gemeindegeschwistermodell. Nach dem Krieg konnten in der BRD die Wohlfahrtsverbände eine gewisse gemeindenahere Versorgung aufrechterhalten, doch ging die Zahl der Gemeindegeschwister kontinuierlich bis in die 1970er Jahre zurück. Dann wurden zur Aufrechterhaltung der dringlicher werdenden ambulanten Versorgung die ersten Sozialstationen etabliert, ab den 1980er auch zunehmend in privater Trägerschaft. In der DDR versuchte man den Ärztemangel infolge der Abwanderung in die Bundesrepublik durch Gemeindegeschwister abzufedern. Schließlich begann durch die Einführung der Pflegeversicherung (1995) der weitere Aufbau einer flächendeckenden Pflegeinfrastruktur in Form ambulanter Pflegedienste. Neben dem pflegerischen Case-Management in Pflegestützpunkten stellt das Modell der „community health nurse“ ein zusätzliches erweitertes Tätigkeitsfeld in der ambulanten Pflege in Deutschland dar.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die historische Entwicklung der gemeindenahen Pflege in grundlegenden Zügen beschreiben.

Platz für Aufzeichnungen

Lebensweltansatz und Diversität im ambulanten Setting
Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Um Pflegebedürftige und ihre Familien bei der Bewältigung der Erkrankung zu unterstützen und Gesundheitsrisiken vor und nach ihrem Eintreten zu managen, muss die Lebenswelt der Betroffenen in den Blick genommen werden. Diese gilt es zu verstehen und anzuerkennen, damit pflegerische Interventionen zur Krankheitsbewältigung und Prävention auch gezielt greifen können. Insbesondere in Großstädten haben sich beispielsweise Pflegedienste auf pflegebedürftige Menschen mit Migrationshintergrund spezialisiert. Diversität von Lebensweisen und Bedürfnissen entwickelt sich zudem vor dem Hintergrund soziokultureller, sozioökonomischer, religiöser oder vom Geschlecht beeinflussten Erfahrungen, die in einer diversity-freundlichen Pflege respektiert und in die Pflegeplanung integriert werden.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können den Lebensweltansatz beschreiben und die Bedeutung der Diversität für die Pflege erläutern.

Lernspirale

P07

Platz für Aufzeichnungen

Besondere Zielgruppen im ambulanten Setting (1)
Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Neben den allgemeinen Pflegediensten gibt es auch spezialisierte Pflegedienste für besondere Zielgruppen. Dazu gehören z.B. die außerklinische Versorgung von Menschen mit psychischen Störungen in Form ambulante Begleitung und die Anbindung an eine Tagesklinik für psychisch kranke Menschen. Das Angebotsspektrum wird ergänzt durch entlastende Angebote für pflegende Angehörige, darunter Kurzzeitpflege, Tagespflege, Nachtpflege oder Verhinderungspflege.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können besondere ambulante gemeindenahere Versorgungsformen für psychisch kranke Menschen beschreiben.

Platz für Aufzeichnungen

Besondere Zielgruppen im ambulanten Setting (2)
Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Eine häusliche technikintensive Gesundheitsversorgung ist selbst für Menschen mit intensivpflegerischem Unterstützungsbedarf möglich, z.B. in Form von Heimdialyse oder Heimbeatmung. Zudem gibt es spezielle häusliche Angebote für Menschen mit onkologischen Erkrankungen und die spezialisierte ambulante Palliativversorgung, welche pflegerische und ärztliche Leistungen umfasst.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können besondere ambulante Versorgungsformen für Menschen in allen Altersgruppen mit schweren lebenslimitierenden Erkrankungen beschreiben.

Platz für Aufzeichnungen

Internationale Ansätze und Versorgungsformen gemeindenaher Pflege

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Etablierung von community health nurses hat sich in Ländern wie Großbritannien, USA, Kanada oder Skandinavien bereits seit langem bewährt und könnte auch ein Vorbild für die Primärversorgung in Deutschland sein. Angebunden an kommunale Zentren der Gesundheitsversorgung (primary health care center) und als ein Teil eines multiprofessionellen Teams sind Pflegende hier erste Ansprechpartner für gesundheits- und krankheitsbezogene Fragen. Die Versorgungsangebote gehen dabei über den üblichen Besuch bei einer*em Hausärzt*in hinaus und konzentrieren sich häufig auf die interprofessionelle Versorgung vulnerabler Bevölkerungsgruppen mit hohen Gesundheitsrisiken.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können exemplarisch internationale Versorgungsmodelle in der gemeindenahen Pflege diskutieren.

Platz für Aufzeichnungen

Schulgesundheitspflege

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

International ist school (health) nursing seit langem ein etabliertes Angebot zur Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen an öffentlichen Schulen. Akute Gesundheitsprobleme, etwa infolge von Unfällen oder akuten Erkrankungen können fachlich eingeschätzt, vor Ort behandelt oder zur Weiterbehandlung überwiesen werden. Chronisch kranke Schüler*innen werden begleitet und erhalten damit besser Teilhabemöglichkeiten (Inklusion) und Bildungschancen. Nicht zuletzt erreichen schulbasierte Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung auch sonst schwer erreichbare vulnerable Populationen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Potentiale einer Schulgesundheitspflege für die Gesundheit der Schüler*innen erläutern.

Platz für Aufzeichnungen

Konzepte und Strategien zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von besonderen Zielgruppen

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Menschen jeden Lebensalters mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen haben nicht nur ein Recht auf gesundheitliche Versorgung, sondern auch ein Recht auf Teilhabe (Partizipation) am gesellschaftlichen Leben und auf Bildung. Doch soziale Exklusion ist trotz vielfältiger Bemühungen immer noch ein ernsthaftes Problem, z.B. für Menschen mit psychischen Erkrankungen, Menschen mit Demenz oder Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Mit unterschiedlichen Angeboten kann eine Teilhabe im Alltag gefördert werden, z.B. durch inklusiven Unterricht, einer persönlichen Assistenz, Förderung von räumlich-körperlicher Mobilität sowie Angebote in Werkstätten oder Tageskliniken. Es werden außerdem die Potentiale der Digitalisierung ausgelotet.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Bedeutung der gesellschaftlichen Teilhabe erläutern und exemplarisch Angebote zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Gesundheitsbeeinträchtigungen beschreiben.

Platz für Aufzeichnungen

Sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im ambulanten Setting

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Zu den Besonderheiten der ambulanten Pflege gehört, dass sie neben der Durchführung der pflegerischen und der ärztlichen Versorgung auch zur sozialen Unterstützung der Klient*innen beitragen kann, also zur Alltagsbegleitung und -betreuung. Pflegenden kooperieren somit mit diversen medizinischen, therapeutischen, sozialen und haushaltsnahen Leistungserbringern im ambulanten und – bei notwendigen Krankenhausaufenthalten der Klient*innen- auch mit Akteur*innen im stationären Sektor. Die Einführung einer elektronischen Patientenakte könnte den Informationsaustausch zwischen den Leistungserbringern fördern und wird seit Längerem diskutiert. Jedoch noch wichtiger als die genannten formellen sind die informellen „Leistungsanbieter*innen“, nämlich die pflegenden Angehörigen, die eine unverzichtbare Ressource in der Aufrechterhaltung der häuslichen Versorgung darstellen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können typische Personen- und Berufsgruppen benennen, mit denen ambulante Pflegedienste zusammenarbeiten.

Zuhause: Wohnen und menschliches Wohlbefinden- Bedeutung der eigenen Häuslichkeit

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Aufgrund demografischer und gesundheitspolitischer Entwicklungen ist es zur Entlastung des stationären Versorgungssettings und zur Versorgung der Bevölkerung notwendig, dass Menschen mit chronischen Erkrankungen in allen Altersgruppen länger in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden können. Die verbesserten medizinischen/medizintechnischen Möglichkeiten, der flächendeckende Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen sowie telemedizinische Angebote ermöglichen auch bei steigender Pflegebedürftigkeit einen Verbleib in der Häuslichkeit und im familiären Umfeld. Doch was heißt es, wenn man in diesem Kontext von Häuslichkeit spricht? Für viele Menschen bedeutet eine steigende Pflegebedürftigkeit zwar ein Verlust an Selbstständigkeit, jedoch lassen sich besonders in gewohnter häuslicher Umgebung viele funktionelle und kognitive Einschränkungen leichter kompensieren. Daher wünschen sich viele, auf eine langzeitpflegerische Versorgung angewiesene Personen den Verbleib im eigenen Zuhause, um so lange wie möglich selbstbestimmt leben zu können. Ziel ist es, die Individualität von zu pflegenden Personen in Bezug auf ihre Bedürfnisse und Bedarfe wahrzunehmen und im Rahmen pflegerischer Interventionen/ Versorgung zu berücksichtigen. Hierbei müssen auch pflegende An- und Zugehörige entsprechend miteinbezogen und edukativ unterstützt werden.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Bedeutung der eigenen Häuslichkeit für zu pflegende Personen aufzeigen und in Bezug zum individuellen Wohlbefinden setzen.

Lernspirale

P01.1: Pflege und ihre Zielgruppen & Pflege in unterschiedlichen Lebensphasen

P03.3: Annäherung an fremde Lebenswelten; Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung; Demografische Entwicklungen – Folgen für die gesundheitliche Versorgung; Der Patient im Versorgungsgeschehen

Platz für Aufzeichnungen

Beziehungsgestaltung und klientenzentrierter Pflegeprozess im ambulanten Setting Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Im professionellen pflegerischen Kontext ist die Entwicklung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Pflegefachperson und der zu pflegenden Person und ihren Angehörigen von enormer Bedeutung. Bei einer personenzentrierten Pflege ist es essenziell, dass Individuelle Wünsche und Präferenzen gezielt ermittelt und in der Pflegeplanung erfasst werden. Speziell im ambulanten Setting steht die Erhaltung und Förderung der Autonomie und Selbstbestimmung von zu pflegenden Personen im Vordergrund, sodass sie so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit verbleiben können. Im Rahmen einer systematischen und strukturierten professionellen pflegerischen Versorgung sind Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt daher unabdingbar, um eine partizipative Ausgestaltung pflegerischer Interventionen zu ermöglichen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Besonderheiten der professionellen Beziehungsgestaltung für eine personenzentrierte und bedürfnisorientierte in der ambulanten pflegerische Versorgung erläutern.

Lernspirale

P01.1: Professionelle Pflege als Beziehungsgestaltung: von Peplaus Beziehungsansatz zum Person Centred Care Ansatz

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung beim Ernährungsmanagement Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Ernährung, insbesondere die Nahrungsaufnahme, stellt ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen dar, welches stark kulturell bzw. religiös geprägt ist. Dabei ist nicht nur die Art der Ausgestaltung der Mahlzeit bedeutsam, sondern auch deren Zusammensetzung. Nicht immer sind Menschen in der Lage, selbstständig für eine ausreichende Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr zu sorgen. Einschränkungen bei der Lebensmittelversorgung, der selbstständigen Zubereitung von Mahlzeiten oder dem selbstständigen Essen und Trinken stellen beispielhafte Ursachen für eine Mangelernährung im ambulanten Setting dar. An dieser Stelle ist es Aufgabe professioneller Pflege, Energie- und Flüssigkeitsbedarfe zu ermitteln, resultierende Defizite zu erkennen und personenzentrierte und bedürfnisorientierte pflegerische Interventionen einzuleiten. Ein grundlegendes Verständnis über den physiologischen Aufnahmeprozess der Nahrung ist an dieser Stelle bedeutsam, um Rückschlüsse auf eine veränderte bzw. unzureichende Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme zu ziehen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können den physiologischen Aufnahme- und Verarbeitungsprozess der Nahrung erläutern, relevante Pflegediagnosen zur Unterstützung von zu pflegenden Personen und ihren pflegenden An- und Zugehörigen im Ernährungsmanagement unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Aspekte auswählen, geeignete Pflegeziele und pflegerische Interventionen ableiten und begründen.

Lernspirale

P01.2: Lebensaktivität – Essen und Trinken

P02.1: Naturstoffe I & II;

P02.2. Verdauungstrakt

P06.2: Regelkreise des Säure – Basen – Haushalts, des Knochenstoffwechsels und Kalorienhomöostase

P10.1. Darmerkrankungen und Ernährung; Akute Entzündungen und Erkrankungen des Bauchraums

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung von Personen mit Ernährungssonden

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Wenn bei einer zu pflegenden Person nicht sichergestellt werden kann, dass eine bedarfsdeckende orale Nahrungsaufnahme möglich ist, können je nach Indikationsstellung eine gastrointestinale Sonde oder eine perkutane endoskopische Gastrostomie (PEG) gelegt werden. Neben den Grundlagen, Arten, Indikationen und Kontraindikationen von Sonden werden die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beim Legen gastrointestinaler Sonden besprochen, der pflegerische Umgang mit PEG Sonden thematisiert, sondenspezifische Besonderheiten bei der Medikamentengabe besprochen und edukative Aspekte zur Steigerung der Selbstpflegekompetenz von Patient*innen erörtert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Interventionen und Indikationen bei einer gastrointestinalen Sonde und einer perkutanen endoskopischen Gastrotomie erläutern.

Lernspirale

P01.2: Lebensaktivität – Essen und Trinken

P02.2. Verdauungstrakt

P06.1. Grundbegriffe der Pharmakologie und allgemeine Pharmakodynamik;

P06.4: Umgang mit Parenteralia , Infusionen und Gefäßzugängen

P10.1. Darmerkrankungen und Ernährung; Akute Entzündungen und Erkrankungen des Bauchraums

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Unterstützung von Personen in der Stomatherapie

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Anlage eines Stomas/Enterostomas stellt für die zu pflegende Person einen bedeutsamen Eingriff dar. Der Umgang und auch das Alltagsleben sind für viele Betroffene mit Fragen und Ängsten, aber auch mit Scham und Ekel und Tabus verbunden. Zu den pflegerischen Aufgaben gehören beispielsweise die dazugehörige Hautbeobachtung sowie die Unterstützung bei der Hautpflege. Zudem beraten und leiten Pflegende die zu pflegende Person zu verschiedenen Tätigkeiten, Fertigkeiten und verschiedenen Themen im alltäglichen Umgang mit dem Stoma/Enterostoma an.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Indikationen für verschiedene Stomaarten differenzieren, die allgemeinen Prinzipien bei der pflegerischen Versorgung erläutern, Komplikationen beschreiben und personenzentriert themenbezogene edukative Interventionen ableiten.

Platz für Aufzeichnungen

Diversitätssensible gemeindenaher Pflege am Beispiel von Migration

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Durch den demografischen Wandel und Zuwanderung wird unsere Gesellschaft zunehmend heterogener. Vor diesem Hintergrund nimmt auch die Zahl älterer, pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund zu. Migration beschreibt eine Dimension von Diversität und drückt sich unter anderem in kulturellen, religiösen und sprachlichen Facetten aus, die von besonderer Bedeutung für eine professionelle und personenzentrierte Pflege sind. Wenn An- und Zugehörige und das soziale Umfeld nicht oder nicht mehr vollumfänglich in der Lage sind, für die pflegerische Versorgung aufzukommen, bieten diversitätssensible Pflegedienste die Möglichkeit zur Unterstützung und Entlastung.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können am Beispiel von Migration Dimensionen, Besonderheiten und Herausforderungen einer diversitätssensiblen gemeindenahen Pflege erläutern.

Lernspirale

P03.3: Annäherung an fremde Lebenswelten; Migration und Gesundheit

P07.3: Diversitätssensible Kommunikation

Pflegerische Unterstützung von Menschen mit dementiellen Erkrankungen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Das Ziel der ambulanten Pflege besteht darin, der zu pflegenden Person ein Leben in der Häuslichkeit im alltäglichen Rahmen zu ermöglichen, indem sie sie unterstützt und begleitet. Hierbei steht die Erhaltung, Wiederherstellung und Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im Fokus. In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, dass Pflegediagnosen, Pflegeziele und -interventionen gemeinsam benannt sowie formuliert werden und transparent für alle Beteiligten sind. Für eine partizipative Ausgestaltung pflegerischer Interventionen ist es daher notwendig, dass alle pflegerelevanten Informationen, die die zu pflegende Person betreffen, ermittelt werden. In Deutschland findet in diesem Zusammenhang die Strukturierte Informationssammlung (SIS) Anwendung. Der Pflegeprozess bietet daran anschließend - als ein Problemlösungs- und Beziehungsprozess professioneller Pflege - eine systematische Erfassung und Bewertung dieser Informationen. Im Vergleich zur pflegerischen Versorgung in einem Krankenhaus, werden in der ambulanten Versorgung oftmals längerfristige Ziele benannt. Folglich bedarf es einer kontinuierlichen Evaluation der Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen, um eine klientenzentrierte Pflege zu ermöglichen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Prinzipien zur Anwendung, Durchführung und Dokumentation des Pflegeprozesses im ambulanten Setting erläutern und evidenzbasiert begründen.

Lernspirale

P01.1: Einführung in das Modul: Was ist Pflege? Was sollte Pflege sein?

P05.1. Pflegeempfänger*innen im Pflegeprozess professionell begleiten; Eine Pflegeanamnese erheben und Pflegeassessments anwenden; Pflegediagnose stellen, Gemeinsam mit Pflegeempfänger*innen Pflegeziele festlegen und Pflegeinterventionen planen, Pflegeergebnisse ermitteln, beurteilen und evaluieren

Platz für Aufzeichnungen

Pflegerische Maßnahmen im Zusammenhang mit Drainagen planen, vorbereiten und durchführen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Nach invasiven Eingriffen oder bei Verletzungen werden Drainagen vorübergehend angelegt, um eine Ableitung von Sekreten, Exsudaten und/oder Blut aus Körper- oder Abszesshöhlen bzw. Geweben zu gewährleisten. Zudem sollen die Wundheilung gefördert und Komplikationen vermieden werden. Neben dem Wissen über Arten und Wirkmechanismen, sollten professionell Pflegende Indikationen und Kontraindikationen kennen. Für viele zu pflegende Personen ist der Kontakt mit einer Drainage mit Unsicherheiten und mitunter auch mit Ängsten verbunden. Aus diesem Grund informieren Pflegende adressatengerecht u.a. zum Umgang, zu Veränderungen des Sekrets, Schmerzen und zu den Schritten eines Verbandswechsels.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können verschiedene Drainagearten benennen, deren Indikationen, Wirkprinzipien und potenzielle Komplikationen erläutern sowie pflegerische Interventionen im pflegerischen Umgang ableiten und begründen.

Lernspirale

P05.2: Patient*innen mit akuten Wunden versorgen; Patient*innen prä- und postoperativ begleiten

P06.1: Prävention postoperativer Wundinfektionen; Prävention gefäßassoziiertes Infektionen (ZVK, PVK, Infusionen, Parenteralia)

P06.4: Umgang mit Parenteralia, Infusionen und Gefäßzugängen

Platz für Aufzeichnungen

Zu pflegende Personen mit chronischen Wunden pflegerisch unterstützen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Eine Wunde, die nicht innerhalb von acht Wochen verheilt, wird als chronisch bezeichnet. Für Betroffene stellen sich dabei oftmals Beeinträchtigungen in der Mobilität, Schmerzen, ein unangenehmer Geruch oder eine übermäßige Bildung von Exsudaten ein. Dies geht wiederum mit einer erheblichen Minderung der Lebensqualität und Autonomie einher. Das Management chronischer Wunden bezieht dabei das Erläutern personenzentrierter alltagsbezogener Interventionen mit ein, die zur Stärkung des Selbstpflegemanagements und zu einer Erhöhung der Lebensqualität führen. Hierfür ist es notwendig, dass professionell Pflegende ein detailliertes Wissen zum Wundmanagement bei chronischen Wunden entwickeln, das u.a. die Ätiologie von Wunden und eine stadiengerechte Wundversorgung beinhaltet. Sie führen beispielsweise eine umfassende Wundbeobachtung, Wundeinschätzung und Wundreinigung durch,

wählen geeignete Materialien zur Wundversorgung aus und beraten zu Themen im Umgang und Alltag mit einer chronischen Wunde.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Prinzipien, Indikationen und Kontraindikationen des Wundmanagements bei chronischen Wunden erklären, Grundlagen der Versorgung bei chronischen Wunden beschreiben und Beobachtungskriterien chronischer Wunden erläutern.

Lernspirale

P05.2: Patient*innen mit akuten Wunden versorgen; Patient*innen prä- und postoperativ begleiten

P06.1: Prävention postoperativer Wundinfektionen; Prävention gefäßassoziierter Infektionen (ZVK, PVK, Infusionen, Parenteralia)

P06.4: Durchführung eines Verbandwechsels; Umgang mit Parenteralia , Infusionen und Gefäßzugängen

Platz für Aufzeichnungen

Gemeindenaher Pflege von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die ambulante Kinderkrankenpflege ermöglicht eine ganzheitliche und personenzentrierte Pflege, in dem sie nicht nur den facettenreichen Erscheinungsbilder unterschiedlichster Gesundheitseinschränkungen kompetent gegenübertritt. Die ambulante Versorgung von schwerkranken Kindern und Jugendlichen im häuslichen Umfeld stellt somit ein besonderes Feld der professionellen Pflege dar, in dem neben einer hohen fachlichen Kompetenz auch eine hohe Sensibilität für die Bedürfnisse und Bedarfe aller Beteiligten unabdingbar ist. Kinder und Jugendliche benötigen in dieser Situation die Sicherheit und Geborgenheit durch ihre Bezugspersonen in ihrem Zuhause. Insbesondere die pflegenden An- und Zugehörigen decken im Kontext der informellen Pflege einen Großteil der pflegerischen Versorgung ab und müssen daher umso stärker beachtet und einbezogen werden. Je nach Komplexität des individuellen Krankheitsbildes können An- und Zugehörige eine Vielzahl (komplexer) pflegerischer Aufgaben übernehmen. Die edukative Begleitung der Bezugspersonen stellt daher ein großes Aufgabengebiet dar.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Besonderheiten bei der pflegerischen Versorgung von pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen im häuslichen Umfeld erläutern.

Lernspirale

P05.1: Das Kind im Krankenhaus – Besonderheiten des pädiatrischen Settings verstehen

P07.3: Kommunikation mit Kindern, Jugendlichen und Eltern

Interne Notizen: ambulante Kinderintensivbetreuung

Diversitätssensible gemeindenaher Pflege im Alter am Beispiel von Geschlecht und Sexualität

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Seit längerem finden Angehörige der Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans, Inter und Queer-Community (LSBTIQ*) immer mehr Beachtung in unserer Gesellschaft und somit auch in verschiedenen Versorgungssettings. So vielfältig unsere Gesellschaft ist, so vielfältig ist auch das Altern. Die Anerkennung verschiedener Lebensweltkonzepte und auch die Bedeutung von Sexualität und Geschlecht im Alter sind Aspekte, die leider immer noch zu wenig Berücksichtigung im Kontext pflegerischer Langzeitversorgung finden. Dies erhöht den Anspruch an eine LSBTIQ*-sensible Pflege. Im Fokus steht die Anerkennung der Einmaligkeit und die individuelle Definition von Sexualität und Geschlecht in einer personenzentrierten Ausgestaltung pflegerischer Langzeitversorgung.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Besonderheiten und Herausforderungen der ambulanten pflegerischen Versorgung von älteren Personen unter Beachtung des individuellen Lebensweltkonzeptes erläutern.

Lernspirale

P01.1: Pflege und ihre Zielgruppen & Pflege in unterschiedlichen Lebensphasen

P03.3: Annäherung an fremde Lebenswelten; Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung; Demografische Entwicklungen – Folgen für die gesundheitliche Versorgung; Hochaltrigkeit und gesundheitsbezogene Altersbilder;

P05.1: Der hochbetagte Mensch – Besonderheiten im Krankenhaussetting berücksichtigen

Platz für Aufzeichnungen

Gemeindenaher palliative Pflege in der Häuslichkeit

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Immer mehr Menschen möchten trotz Krankheit oder zunehmender Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich im gewohnten häuslichen Umfeld bleiben. Auch der Sterbeprozess verlagert sich immer häufiger in die eigene Häuslichkeit, begleitet von der Familie, Angehörigen und Freunden sowie speziell ausgebildeten Pflegenden. Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) richtet sich an Menschen in allen Altersgruppen mit schweren, unheilbaren Erkrankungen im Endstadium und deren soziales Umfeld mit dem Ziel einer personen- und bedürfnisorientierten Versorgung in gewohnter Umgebung. Mithilfe der SAPV soll die Selbstbestimmung von Palliativpatient*innen so lange wie möglich aufrechterhalten werden und somit auch zum Erhalt, zur Förderung und Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen beizutragen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Konzepte der palliativen Versorgung beschreiben. Sie können Besonderheiten und Herausforderungen bei der Versorgung sterbender Menschen in der Häuslichkeit unter Berücksichtigung personenzentrierter Bedürfnisse und Bedarfe erläutern.

Lernspirale

P01.1: Pflege und ihre Zielgruppen & Pflege in unterschiedlichen Lebensphasen

P03.3: Annäherung an fremde Lebenswelten; Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung

P07.3: Kommunikation in herausfordernden Situationen II

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung - Nachbereitung der zweiten praktischen Studienphase

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Im Rückblick auf den vorangegangenen Praxiseinsatz in der akutstationären Versorgung findet ein Austausch zur individuellen Kompetenzentwicklung und zur Ausprägung des eigenen pflegeberuflichen Rollenverständnisses auf der Basis des niederländischen Kompetenzmodells statt. Dabei werden nicht nur erworbene Kompetenzen und Fertigkeiten, sondern auch die Einschätzung von Lernprozessverläufen in der pflegerischen Praxis thematisiert. Darüber hinaus reflektieren die Studierenden, die Bearbeitungsqualität der Transferaufgaben und nutzen Ihnen bekannte Reflexionsinstrumente zur strukturierten und mehrperspektivischen Reflexion ihrer Praxiserfahrungen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Anwendung ihres theoretischen Wissens und der erlernten praktischen Fertigkeiten für zielgerichtete Abläufe in Pflege- und Interaktionsprozessen der beruflichen Praxis reflektieren. Sie können ihren individuellen Kompetenzerwerb im vorangegangenen Praxiseinsatz in der akutstationären Versorgung mit Hilfe der in der Praxis erprobten Instrumente und in Anlehnung an das leitende niederländische Rollenmodell einschätzen und beurteilen.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1);

Module P01, P02, P03, P05, P06, P07, P08, Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Einführung in die kollegiale Beratung

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Medizinische Psychologie - CCM

Kurzbeschreibung

Gesellschaftliche, demografische und soziale Entwicklungen erfordern die stetige Weiterentwicklung (pflege-)wissenschaftlicher und medizinischer Erkenntnisse. Für Pflegefachpersonen bedeutet das, die Pflegefachpraxis flexibel anzupassen und sich kontinuierlich im beruflichen Selbstverständnis weiterzuentwickeln. Alltägliche pflegerische Entscheidungsunsicherheiten und zunehmende Anforderungen an den Pflegeberuf erfordern deshalb Denk- und Reflexionsräume. Eine geeignete Reflexionsmethode ist die kollegiale Beratung, bei der sich Pflegefachpersonen wechselseitig und systematisch, zu Situationen und Handlungsmöglichkeiten aus der beruflichen Praxis, austauschen. Nach einer theoretischen Einführung zur Methode der kollegialen Beratung, werden verschiedene Übungen und Rollenspiele durchgeführt.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Berufliche Identität

Rollenverständnis Pflegefachmann/ Pflegefachfrau, Kolleg*in, Vorgesetzte*r etc.

Reflexion der pflegerischen Arbeit

Patientensicherheit

Pflegeprozess, Pflegepraxis

Kommunikative Grundlagen, Gesprächsführungstechniken

Kommunikation im Team und Besonderheiten der Kommunikation in einem interprofessionellen Team

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die einzelnen Prozessschritte der kollegialen Beratung erläutern. Sie können die Methode in ihrer Peergroup anwenden, um Handlungsanforderungen und Entscheidungen im Pflegeprozess an Beispielen aus dem Berufsalltag, zu reflektieren.

Lernspirale

P 01.1 Einführung in das Modul: Was ist Pflege? Was sollte Pflege sein?

P 01.1 Handlungs- und Arbeitsfelder in der Pflege

P 01.3 Sicher ?- Patientensicherheit im Überblick. Einführung in das Konzept der Interprofessional Education (IPE)

P 01.3 Sicherheit in der Pflege gewährleisten und in Notfallsituationen sicher handeln

P 01.3 Patientensicherheit- ein mehrperspektiven Phänomen

P 03.3 Gruppen und Gruppenprozesse

P 05.1 Pflegeprozess: Systematisierung pflegerischen Handelns bei akut erkrankten Menschen

P 05.1 Pflege im Setting Krankenhaus- Besonderheiten des Versorgungssettings

P 05.4 Im Team kommunizieren

P 05.4 Im interprofessionellen Team kommunizieren

P 07.3 Kommunikation in der Organisation

P 07.3 Grundlagen der Kommunikation

P 07.3 Techniken der Gesprächsführung

P 07.3 nonverbale Kommunikation

P 09.1 Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen

Ein Pflegeanamnesegespräch durchführen: Ambulante Langzeitpflege und Biografie-Arbeit

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Medizinische Psychologie - CCM
 Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In der Pflege und Betreuung von Menschen ist die Biographiearbeit, insbesondere in der ambulanten Langzeitpflege, ein weit verbreitetes Konzept. Biographiearbeit bezieht sich auf die subjektive Darstellung des Lebenslaufs und der erlebten Zeit. Ohne Berücksichtigung lebensgeschichtlicher Aspekte der zu Pflegenden bleiben pflegerisch relevante Bedürfnisse häufig unerkannt und/oder können sogar falsch interpretiert werden. Die Biographiearbeit liefert dafür wichtige Informationen und ermöglicht so eine bedürfnisorientierte Pflege. Nach einer theoretischen Einführung bzw. Wiederholung folgen Übungen und Rollenspiele. In einem Simulationspersonengespräch werden die erarbeiteten Kompetenzen trainiert.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Kommunikative Grundlagen, Beziehungsgestaltung, Gesprächsführungstechniken

Biographiearbeit

Setting: ambulante Versorgung

Pflegeanamnese

Pflegeprozess

Alte Menschen / Hochaltrigkeit

Diversität, Migration

Feedback

Methode: Simulationspersonen-Gespräch

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können den Stellenwert von Biographie- und Lebensweltorientierung für Pflegeprozesse beschreiben. Die Studierenden können im Rahmen der Begleitung von zu pflegenden Menschen informelle Alltagsgespräche sowie die anfallenden formellen Gespräche planen und exemplarisch in Rollenspielen durchführen.

Lernspirale

P 01.4 Den pflegerischen Erstkontakt mit Patient*innen gestalten

P 03.2 Persönlichkeit und die Erfassung von Persönlichkeitsunterschieden

P 03.3 Hochaltrigkeit und gesundheitsbezogene Altersbilder

P 03.3 Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung

P 03.3 Lebensumstände und Therapietreue

P 03.3 Migration und Gesundheit

P 03.3 Der Patient im Versorgungsgeschehen und Pflege aus soziologischer Sicht

P 05.1 Eine Pflegeanamnese erheben und Pflegeassessments anwenden

P 05.1 Pflege im Setting Krankenhaus- Besonderheiten des Versorgungssettings verstehen

P 05.1 Der hochbetagte Mensch- Besonderheiten im Krankenhaussetting berücksichtigen

P 05.2 Patient*innen systematisch und zielgerichtet beobachten

P 05.2 Den Pflegeprozess anwenden- Pflegeanamnese erheben und strukturiert Informationen sammeln

P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung

P 07.3 nonverbale Kommunikation

P 07.3 Techniken der Gesprächsführung

P 07.3 Diversitätssensible Kommunikation

- P 09.1 Einführung in die ambulante Versorgung in Deutschland
- P 09.1 Besonderheiten in der gemeindenahen Pflege
- P 09.1 Eine Pflegeanamnese im ambulanten Setting erheben
- P 09.1 Lebensweltansatz und Diversität im ambulanten Setting
- P 09.1 Sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im ambulanten Setting
- P 09.2 Beziehungsgestaltung im ambulanten Sektor
- P 09.2 Der klientenzentrierte Pflegeprozess im ambulanten Setting

- P 07.3 Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung
- P 09.1 Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
- P 09.2 Ambulante und gemeindenaher Pflege

Platz für Aufzeichnungen

Patient*innen mit Ernährungsson-den pflegerisch unterstützen
 Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Für das Legen einer nasogastralen Sonde gibt es verschiedene Indikationen. Die Intervention ist eine ärztliche Tätigkeit, die an Pflegefachpersonen delegiert werden kann. Neben der Pflege bei einer liegenden Magensonde werden die Vorbereitung und Nachbereitung sowie das Legen inklusive Lagekontrolle, Fixieren und Entfernen von nasalen Magensonden an Säuglings- und Erwachsene-n-Simulationspuppen demonstriert und erprobt. Zudem werden Ernährungssysteme und Ernährungspumpen zur Applikation über perkutane endoskopische Gastrostomie (PEG-Sonden) vorgestellt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können nasale gastrointestinale Sonden legen, fixieren und entfernen sowie eine Lagekontrolle durchführen.

Lernspirale

- P01.2: Lebensaktivität Essen und Trinken
- P09.2: Pflegerische Unterstützung von zu pflegenden Personen im Ernährungsmanagement
- P09.2: Pflegerische Unterstützung von zu pflegenden Personen mit Ernährungsson-den
- P10.1: Akute Entzündungen und Erkrankungen des Bauchraums
- P10.1: Darmerkrankungen und Ernährung

Platz für Aufzeichnungen

Patient*innen in der Stomatherapie pflegerisch unterstützen Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Stomapatient*innen begegnen Pflegefachpersonen in unterschiedlichen Settings. Nach einer frischen Stomanlage benötigen die Patient*innen zunächst die pflegerische Unterstützung in der Versorgung des neuen Stomas sowie eine intensive pflegerische Anleitung und Beratung zum Umgang mit dem Stoma. Die Studierenden erlernen und üben den Umgang mit verschiedenen Materialien, Hautschutzprodukten und Hilfsmitteln bei der Reinigung und Versorgung eines Stomas.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können mit verschiedenen Materialien, Hautschutzprodukten und Hilfsmitteln eine pflegerische Stomaversorgung vorbereiten, durchführen und nachbereiten sowie Patient*innen und Angehörige im Umgang mit einem Stoma anleiten.

Lernspirale

P09.2: Pflegerische Unterstützung von zu pflegenden Personen in der Stomatherapie

P10.1: Akute Entzündungen und Erkrankungen des Bauchraumes (Akutes Abdomen I)

Platz für Aufzeichnungen

An- und Zugehörige von Patient*innen informieren und zum Handeln anleiten Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

An- und Zugehörige von zu Pflegenden stellen ihre Hilfe täglich zur Verfügung und sind dadurch meist hohen Belastungen ausgesetzt. Informationen, Wissen und Handlungskompetenzen geben den zu Pflegenden als auch deren An- und Zugehörige Sicherheit und Orientierung und tragen somit erheblich zum Erhalt der Lebensqualität bei. Die Integration von pflegerelevanten Wissen in den Lebensalltag stellt für An- und Zugehörige meist eine Entlastung dar und persönliche Ressourcen können gestärkt werden. Um pflegebezogenes Wissen zu vermitteln und relevante Informationen den An- und Zugehörigen bereitstellen zu können, benötigen Pflegefachkräfte kommunikative und interpersonale Kompetenzen, sowie ein hohes Maß an Professionalität. Nach einer theoretischen Einführung bzw. Wiederholung folgen Übungen und Rollenspiele. In einem Simulationspersonengespräch werden die erarbeiteten Kompetenzen trainiert.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Kommunikative Grundlagen, Gesprächsführungstechniken

Krankheitslehre: Diabetes mellitus, Hypertonie

Akute und chronische Wunden

Verbandswechsel
 Entlassungsmanagement
 Health Literacy
 Leichte Sprache
 Informationsmaterialien für Patient*innen und deren An- und Zugehörige
 Ambulante Versorgung
 pflegerische Unterstützung durch An- und Zugehörige von Patient*innen
 Feedback
 Methode: Simulationspersonen-Gespräch

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können in Schulungs- und Anleitungssituationen den Informationsbedarf von Patient*innen und deren An- und Zugehörige identifizieren. Sie können Informationsgespräche und einfache Schulungs- und Anleitungsprozesse mit An- und Zugehörigen exemplarisch planen, durchführen und reflektieren.

Lernspirale

P 03.2 Persönlichkeit und die Erfassung von Persönlichkeitsunterschieden
 P 05.1 Pflegeempfänger*innen im Pflegeprozess professionell begleiten
 P 05.1 Gemeinsam mit Pflegeempfänger*innen Pflegeziele festlegen und Pflegeinterventionen planen
 P 05.1 Pflegeüberleitung und Entlassungsmanagement in der Pflege verstehen
 P 05.2 Patient*innen mit akuten Wunden versorgen
 P 05.4 In pflegerischen Versorgungssituationen informieren und zum Selbstmanagement anleiten
 P 06.4 Durchführung eines Verbandswechsels
 P 07.1 Bezugsmodelle gesundheitspädagogischer Interventionen - Health Literacy
 P 07.1 Gesundheitsinformationen in Leichter Sprache – Materialanalyse I +II
 P 07.2 Gesundheits- und pflegebezogene Informationsmaterialien
 P 07.3 Grundlagen der Kommunikation
 P 07.3 nonverbale Kommunikation
 P 07.3 Techniken der Gesprächsführung
 P 09.1 Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen
 P 15.2 Fall- und Versorgungsmanagement sowie Lernen, Lehren und Supervidieren im Kontext der Pflege (8- Anwendung von Information, Aufklärung und Beratung)

Platz für Aufzeichnungen

Patient*innen bei der postoperativen Wundversorgung pflegerisch unterstützen Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Der Verschluss primär heilender Wunden kann mit Klammern oder Fäden erfolgen, die nach abgeschlossener Wundheilung wieder entfernt oder vom Körper resorbiert werden. Neben der Vorbereitung und Nachbereitung der Materialien werden das Vorgehen bei Fadenzug und Klammerentfernung praktisch geübt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Nahtmaterialien primär heilender Wunden unter Berücksichtigung geltender Hygienerichtlinien sicher entfernen.

Lernspirale

P05.2: Patient*innen prä- und postoperativ begleiten

P05.4: Bei Patient*innen einfache Wunden sicher versorgen

P06.1: Prävention postoperativer Wundinfektionen

P06.4: Durchführung eines Verbandwechsels

Platz für Aufzeichnungen

Patient*innen mit Drainagen pflegerisch unterstützen Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die meisten Patient*innen haben postoperativ zur Ableitung von Wundsekreten eine oder mehrere Wunddrainagen. Exemplarisch für den pflegerischen Umgang mit Drainagen werden neben der Demonstration verschiedener äußerer Drainage-Systeme die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Verbandwechsels an einer Redondrainage, der Wechsel einer Redonflasche und der Wechsel eines Easy-Flow-Systems demonstriert und geübt.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Bitte bearbeiten Sie zur Vorbereitung auf das Skills Training die in Backboard eingestellte "Anregung zur Vorbereitung", diese enthält neben der Literaturempfehlung ggf. weitere Texte oder Links für Ihre Vorbereitung:

Icare Pflege (2020): Sonden und Drainagen. 2. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag, S. 646-

Pflege heute Lehrbuch für Pflegeberufe (2019): Versorgung von Wunddrainagen. 7. Aufl. Deutschland: Elsevier, S. 1353-1355

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Verbandwechsel an Wunddrainagesystemen unter Berücksichtigung geltender Hygienerichtlinien sicher durchführen.

Lernspirale

- P05.2: Patient*innen prä- und postoperativ begleiten
- P06.1: Prävention postoperativer Wundinfektionen
- P06.4: Durchführung eines Verbandwechsels

Platz für Aufzeichnungen

Patient*innen mit chronischen Wunden pflegerisch unterstützen
 Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Jede chronische Wunde braucht ein spezielles, individuell abgestimmtes und phasengerechtes Wundmanagement. Zu Beginn jeder Wundbehandlung steht die Wundereinigung, das sogenannte Débridement. Die Studierenden lernen zunächst verschiedene Methoden der Wundreinigung sowie verschiedene Wundspüllösungen kennen. Zudem werden verschiedene Wundaufgaben vorgestellt, ihre jeweilige Anwendung besprochen und das Reinigen und Spülen sowie das Anlegen verschiedener Wundaufgaben an Modellen chronischer Wunden praktisch geübt.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Bitte bearbeiten Sie zur Vorbereitung auf das Skills Training die in Backboard eingestellte "Anregung zur Vorbereitung", diese enthält neben der Literaturempfehlung ggf. weitere Texte oder Links für Ihre Vorbereitung:

Icare Pflege (2020): Wundmanagement. 2 Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag, S. 666-691

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können bei chronischen Wunden unter Berücksichtigung geltender Hygienerichtlinien eine Wundreinigung fachgerecht vorbereiten, durchführen und nachbereiten sowie typische Wundaufgaben fachgerecht anlegen.

Lernspirale

- P05.2: Patient*innen mit akuten Wunden versorgen
- P05.4: Bei Patient*innen einfache Wunden sicher versorgen

Platz für Aufzeichnungen

Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Studierenden gestalten das Skills Training selbst. Sie planen und üben praktische, kommunikative und edukative Pflegeinterventionen, die sie noch einmal trainieren möchten. Sie werden dabei von den Dozierenden beobachtet und erhalten ein abschließendes konstruktives Feedback.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können ihre praktischen, kommunikativen und edukative Fertigkeiten planen und vertiefend üben.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1);
Module P01, P02, P03, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung - Vorbereitung auf die dritte praktische Studienphase Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In Vorbereitung auf den nachfolgenden Praxiseinsatz wird der individuelle Kompetenzerwerb über das vorangegangene Semester reflektiert. Darüber hinaus findet ein Austausch zur erwünschten Weiterentwicklung klinischer Kompetenzen und pflegeberuflicher Rollen auf Basis des niederländischen Kompetenzmodells im nachfolgenden Praxiseinsatz statt. Geeignete Feedback- und Reflexionsinstrumente bereiten auf eine strukturierte und mehrperspektivische Reflexion der pflegeberuflichen Praxis in der langzeitstationären/ ambulanten Versorgung vor.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können das erworbene Wissen und die praktischen Fertigkeiten, die sie im dritten Semester erworben haben, reflektieren und bereiten sich so auf Ihre Mitwirkung in systematischen und zielgerichteten Arbeitsabläufen zur Versorgung von Pflegeempfänger*innen und deren Angehörigen im Praxiseinsatz in der langzeitstationären/ ambulanten vor. Sie können individuelle Lernziele formulieren und diese den einzelnen Kompetenzrollen des niederländischen Kompetenzmodells zuordnen.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1);
Module P01, P02, P03, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, Skills Training, KIT

8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi



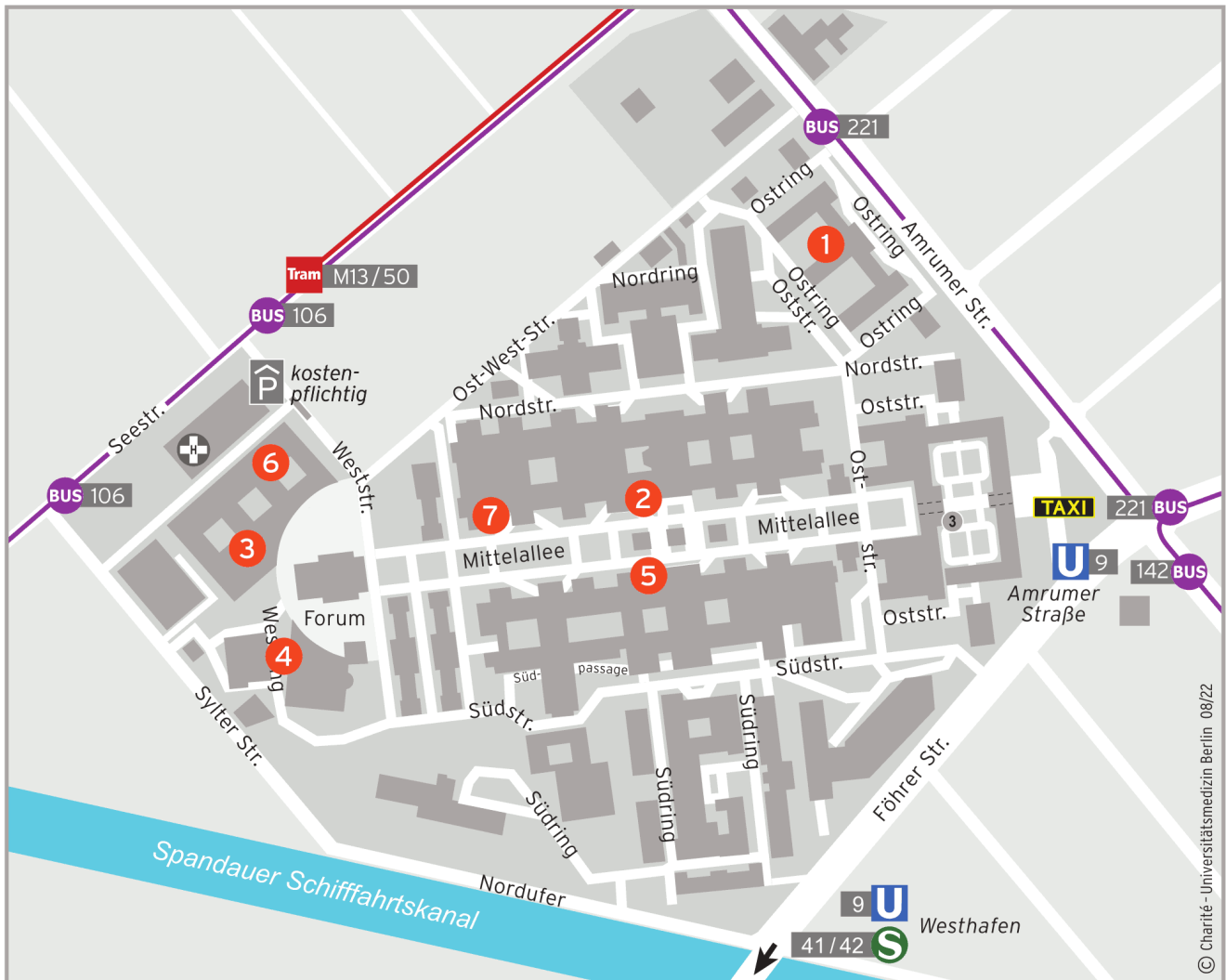
Campus Charité Mitte
Charitéplatz 1
10117 Berlin



- 1 Cohn-Hörsaal (HS), Axhausen-HS, Schröder-HS, Miller-HS, Mikroskopier-, Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 24
- 2 Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 23
- 3 Hoffmann-HS, Seminarraum, Hautklinik, Rahel-Hirsch-Weg 4
- 4 Westphal-HS, Nervenklinik, Bonhoefferweg 3
- 4a Kleingruppenräume Nervenklinik, Virchowweg 19
- 5 Pathologie-HS, Virchowweg 14
- 6 Seminarraum 03.021, Hufelandweg 9
- 7 Seminarraum 04.030, Hufelandweg 5
- 8 Hertwig-HS, Anatomie, Medizinische Bibliothek (Oskar Hertwig-Haus), Philippstraße 11
- 9 Kopsch-HS, H. Virchow-HS, Präpöle, Histologiesaal, Sternsaal, Studienkabinett und Seminarräume, Anatomie (Wilhelm Waldeyer-Haus), Philippstraße 11
- 10 Sauerbruch-HS, Hufelandweg 6
- 11 Seminarräume, Luisenstr. 57
- 12 Rahel Hirsch-HS, Poliklinik, Luisenstr. 13
- 13 HS Innere Medizin, Sauerbruchweg 2
- 14 Seminarräume 1-4, Innere Medizin, Virchowweg 9
- 15 Praktikumsräume CharitéCrossOver (CCO), Virchowweg 6
- 16a Lernzentrum, CIPom, Virchowweg 5
- 16b Lernzentrum, Virchowweg 3
- 16c Kleingruppenräume, Virchowweg 6
- 17 Paul Ehrlich-HS, Virchowweg 4
- 18 Turnhalle, Luisenstraße 13
- 19 Kossel-HS, Seminarraum 1, Hessische Str. 3
- 20 Referat für Studienangelegenheiten, Hannoversche Str. 19, 10115 Berlin
- 21 Seminarräume, Bettenhochhaus, Luisenstraße 64

HS = Hörsaal

Campus Virchow-Klinikum
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin

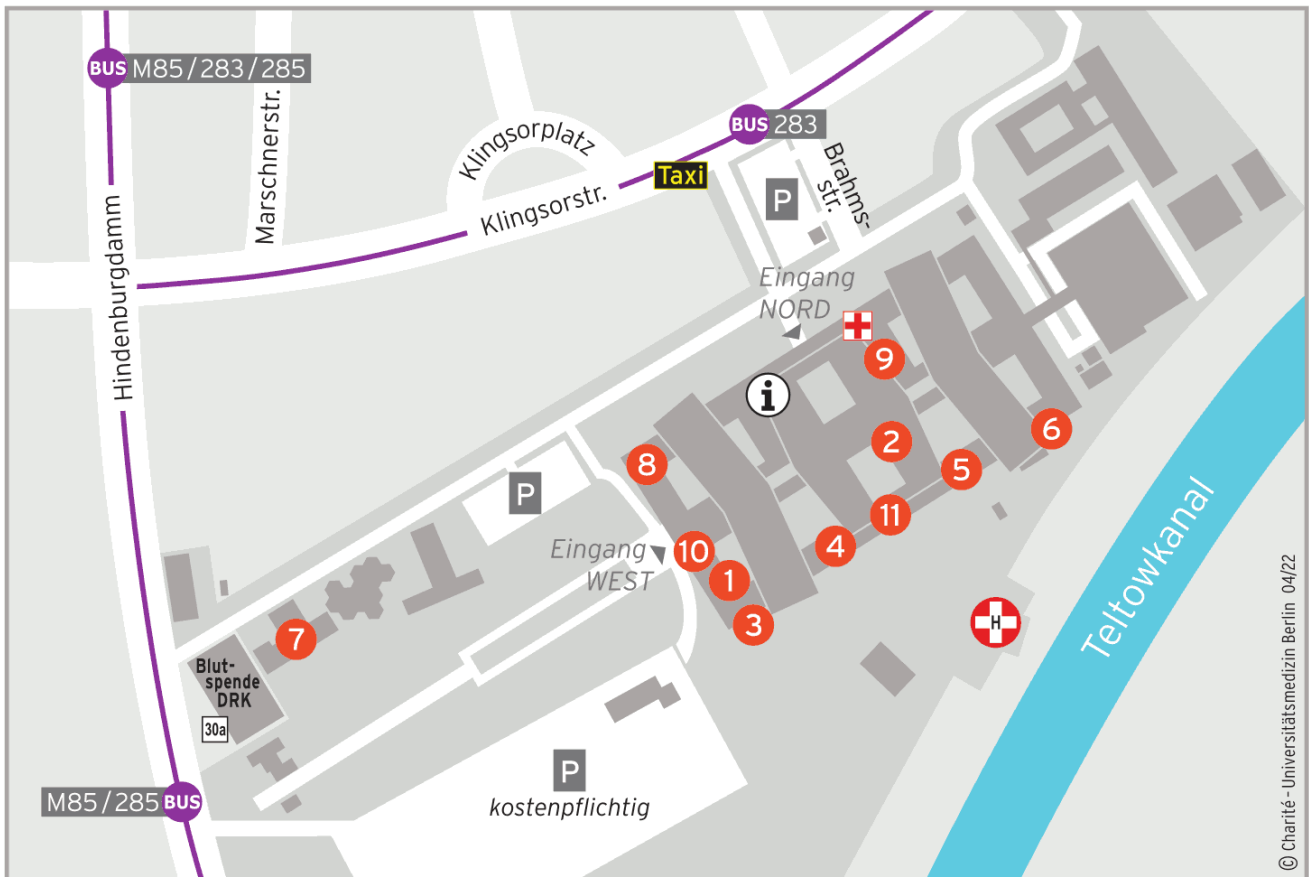


© Charité - Universitätsmedizin Berlin 08/22

- 1 Hörsaal (ehem. Dermatologie), Ostring 1
- 2 Hörsaal 6, Kursräume 5 und 6, Mittelallee 10; Seminarraum 1.2854
- 3 Forschungsgebäude: Hörsaal Pathologie, Forum 4
- 4 Kurs- und Seminarräume, Lehrgebäude, Forum 3
- 5 Gustav Bucky Hörsaal, (Zugang über die Radiologie-Anmeldung), Mittelallee 3
- 6 Praktikumsräume 1. OG, Forum 4
- 7 Demonstrationsraum O1 4040, 1. Kellergeschoss, Kinderklinik, Mittelallee 8



Campus Benjamin Franklin
Hindenburgdamm 30
12200 Berlin



© Charité - Universitätsmedizin Berlin 04/22

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Notfallkursräume 1, 2
Kursräume 1, 4, 5 EG 2 „Blaue Grotte“, Kursraum 6,
Notfallkursräume 3, 4 EG 3 Kleingruppenraum 1303,
Kursräume 7, 8, 9 1. OG 4 Hörsaal West | <ul style="list-style-type: none"> 5 Hörsaal Ost 6 Hörsaal Pathologie 1. UG 7 Kleingruppenräume E05 + E06 Haus I 8 Kleingruppenräume 1207 - 1281 1. OG 9 Untersuchungsraum + Turnhalle 2. UG 10 Kleingruppenräume U106a + U106b 1. UG 11 Studentencafé EG |
|--|---|

www.charite.de